

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung: Die »linguistische Wende« in der deutschen sprachphilosophischen Tradition	13

ERSTER TEIL:

DIE SPRACHAUFFASSUNG DER HERMENEUTIK HEIDEGGERS

I. Die Rolle der Sprache in <i>Sein und Zeit</i> als verdeckte Wurzel der Erschlossenheit des Daseins	29
1.1. Das Faktum des »Seinsverständnisses«	40
1.2. Die Weltlichkeit der Welt	53
1.2.1. Die Zeuganalyse	55
1.2.2. Zeichen und Bedeutsamkeit	57
1.3. Die Zurückführung der »Welt« auf die Grundverfassung des »Daseins«	66
1.4. Die Erschlossenheit des Daseins	71
1.4.1. Befindlichkeit	73
1.4.2. Verstehen	74
1.4.2.1. Verstehen und Auslegung	78
1.4.2.2. Die These vom »abkünftigen« Charakter der Aussage	80
1.4.2.3. Die »Vorstruktur« des Verstehens	90
1.4.3. Sprache und Rede	94
II. Die Rolle der Sprache nach der »Kehre« als »Ort« der Welterschließung	117
II.1. Der »konstitutive« Charakter der Sprache als »Welterschließung«	122
II.1.1. Intensionalismus	127
II.1.2. Holismus	131
II.2. Sprache als »Welterschließung« vs. Sprache als kommunikative »Tätigkeit« (Semantik vs. Pragmatik)	134

II.3. Die unmögliche Aufgabe	144
III. Welterschließung und Wahrheit	148
III.1. ›Erschlossenheit‹ und Wahrheit in <i>Sein und Zeit</i>	153
III.1.1. Der Sinn der Wahrheit als Richtigkeit	165
III.1.1.1. Die binäre Funktionsweise des Wahrheitsbegriffes	181
III.1.1.2. Der kontrafaktische Charakter der Geltung von Wahrheit	189
III.1.2. Wahrheit als ›Unverborgenheit‹	191
III.1.2.1. Die graduelle Funktionsweise des ›Unverborgenheitsbegriffs‹	193
III.1.2.2. Die faktische Geltung der ›Unverborgenheit‹	197
III.2. Wahrheit als ›Welterschließung‹ in »Der Ursprung des Kunstwerkes«	206
III.2.1. ›Welterschließung‹ als ›Stiftung der Wahrheit‹	209
III.2.2. Welterschließung als ›Wahrheits- geschehen‹	211
III.3. Heideggers doppelte Rücknahme in <i>Zur Sache des Denkens</i>	223
III.3.1. Der Sinn der beiden Rücknahmen Heideggers	224
III.3.2. Die Reichweite der beiden Rücknahmen Heideggers	228

ZWEITER TEIL:
STRUKTURELLE PROBLEME DER
HEIDEGGERSCHEN SPRACHAUFFASSUNG

IV. Die mit der ›ontologischen Differenz‹ implizierte Bedeutungs- und Referenztheorie	235
IV.1. Heideggers Auffassung der Bezeichnungsrela- tion	244
IV.1.1. Die epistemologischen Schlußfolgerun- gen	254

iv.1.2. Die bedeutungstheoretischen Voraussetzungen	259
iv.2. Die Herausforderung der Theorie der ›direkten‹ Referenz	262
iv.2.1. Die unmögliche Trennung	266
iv.2.2. Referenz und Identifikation	281
iv.2.2.1. Donnellans Unterscheidung zwischen dem ›attributiven‹ und dem ›referentiellen‹ Gebrauch von Kennzeichnungen	283
iv.2.2.2. Putnams Erklärung des Funktionierens der theoretischen Termini in den Wissenschaften	299
v. Die in der ›ontologischen Differenz‹ vorausgesetzte Unterscheidung a priori/a posteriori	327
v.1. Heideggers Umwandlung des traditionellen Apriorizitätsbegriffs in das ›apriorische Perfekt‹	333
v.2. Heideggers Verständnis der Wissenschaft	341
v.2.1. Die Apriorizität des ›Entwurfs‹	346
v.2.2. Die Normativität des ›Entwurfs‹	351
v.2.3. Die Inkommensurabilitätsthese	353
v.3. Fallibilistische Einwände: Der holistische Standpunkt Quines und Putnams	360
Schlußbemerkungen	379
Bibliographie	383
Siglenverzeichnis	389
Namenregister	391